

# Stärkung der EU-Fischereipolitik zur Wiederherstellung der Meeresgesundheit, zur Bewältigung der Klimakrise und zur Schaffung von Arbeitsplätzen

## KURZFASSUNG

Die Gemeinsame Fischereipolitik der Europäischen Union zielt in erster Linie darauf ab, die Nachhaltigkeit der Fischerei zu gewährleisten und für die Fischerinnen und Fischer stabiles Einkommen und Arbeitsplätze zu garantieren. Dieser Auftrag spiegelt sich in dem Management der Auswirkungen der Fischerei auf die Fischbestände durch die Festlegung von zulässigen Gesamtfangmengen (TAC) wider, die die Anzahl der Anlandungen pro Jahr bestimmen. Diese TAC werden auf die Mitgliedsländer und dann innerhalb dieser Länder auf die Fischerinnen und Fischer aufgeteilt.

Um die Umweltauswirkungen der Fischerei zu verringern, sollte die Fischerei auf umweltschonende Fangmethoden ausgerichtet werden und gleichzeitig die Arbeitsplätze in diesem Sektor sichern. Dieser Balance-Akt erfordert eine Betrachtung der sozioökonomischen Auswirkungen einer Einbeziehung von ökologischen und sozialen Kriterien in die Quotenzuteilung.

Anhand von Fallstudien wurden in dieser Analyse die sozioökonomischen Auswirkungen von ökologisch motivierten Umverteilungsszenarien untersucht. Der Schwerpunkt lag dabei auf zwei Fischereien: Schellfischfischerei in Frankreich und Irland und Schollenfischerei in Polen, Deutschland, Schweden und Dänemark. Die Ergebnisse zeigen, wie sich die Bevorzugung handwerklicher Flotten mit passiven Fanggeräten auf die Einnahmen des Sektors, den Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) durch Wertschöpfung und die Zahl der Arbeitsplätze auswirken würde.

Mit einer wissenschaftlichen (peer-reviewed) Methode, die auf Input-Output-Modellen basiert, konnte Vertigo Lab die sozioökonomischen Auswirkungen bestimmter Fischereitätigkeiten auf EU-Ebene berechnen. Die berücksichtigten Indikatoren sind Arbeitsplätze, Bruttowertschöpfung, d.h., den Beitrag des Sektors zum europäischen Bruttoinlandsprodukt (BIP), und der Umsatz, d.h. die Summe der vom Sektor erzielten Einnahmen. Die Methode bewertet nicht nur die direkten Auswirkungen des Sektors, sondern auch die indirekten Auswirkungen und induzierten Auswirkungen.

Es werden zwei Szenarien untersucht. Im ersten Szenario werden 50 % der Quoten von Schiffen mit aktivem Fanggerät auf Schiffe mit passivem Fanggerät derselben Größe übertragen. Im zweiten Szenario werden die Auswirkungen der Übertragung von 50 % der Quoten von Schiffen mit aktivem Fanggerät auf kleinere Schiffe mit passivem Fanggerät untersucht. Im zweiten Fall kommt es zu einer doppelten Begünstigung der handwerklichen Fischerei *und* passiver Fanggeräte.

Die Ergebnisse, die in Abbildung 1 dargestellt sind, zeigen, dass die **Umverteilung der Quoten auf die halbindustrielle und die handwerkliche Flotte in allen Fischereien zur Schaffung von Arbeitsplätzen** führt, was konsistent ist, da beide Szenarien arbeitsplatzintensive Fangtechniken begünstigen. In der Schellfischfischerei führt Szenario 1 zu einem Anstieg der Zahl der Arbeitsplätze um 14 %, während der Anstieg bei Szenario 2 25 % beträgt. Ähnlich verhält es sich bei der Schollenfischerei: Szenario 1 führt zu einem Anstieg der Zahl der Arbeitsplätze in diesem Sektor um 9 % und Szenario 2 zu einem Anstieg um 25 %.

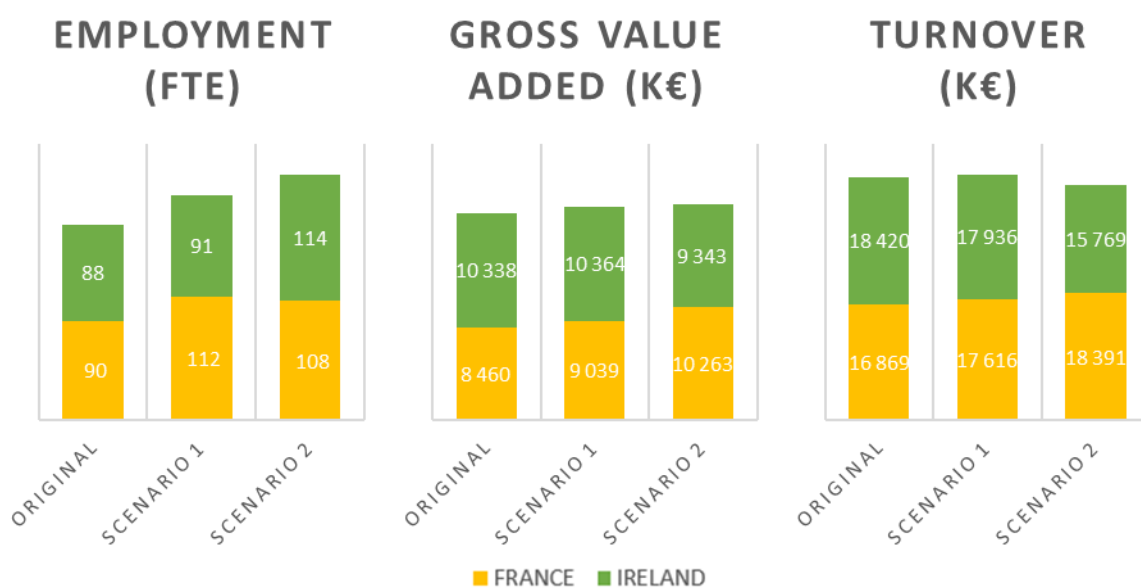
Die Wertschöpfung in der Schellfischfischerei nimmt bei Szenario 1 um 3 % und bei Szenario 2 um 4 % zu. Bei der Schollenfischerei liegt ein entsprechender Rückgang von 5 % bzw. 8 % vor, der hauptsächlich in Dänemark zu verzeichnen ist. Die Szenarien wirken sich positiv auf den BIP-Beitrag der Schellfischfischerei aus, während sie sich negativ auf die Schollenfischerei auswirken, obwohl die Auswirkungen hauptsächlich in Dänemark zu spüren sind. Die Quotenumverteilung bei der Schellfischfischerei **führt außerdem zu weniger Wohlstandsverlust und damit zu mehr Wohlstandserhalt innerhalb der Europäischen Union**. Bei der Schollenfischerei bleiben die Wohlstandsverluste stabil.

Die Einnahmen aus der Schellfischfischerei steigen bei Szenario 1 um 1 % und sinken bei Szenario 2 um 3 %. Der letztere Rückgang ist in Irland zu beobachten. Bei der Schollenfischerei betragen die entsprechenden Rückgänge 7 % bzw. 6 %, die hauptsächlich in Dänemark zu verzeichnen sind. Die geringeren Einnahmen sind auf die niedrigeren Preise für Schellfisch und Scholle zurückzuführen, die von Flotten mit passivem Fanggerät gefangen werden. **Der Umsatzrückgang könnte durch eine positive Neubewertung der Preise für Fisch, der von kleineren Flotten mit passivem Fanggerät verkauft wird, behoben werden.**

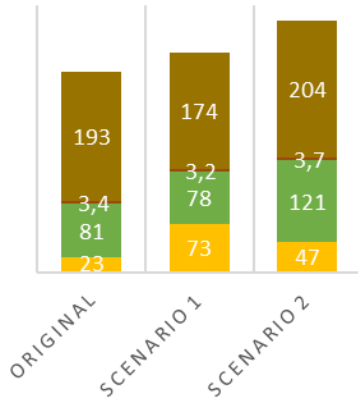
Insgesamt bietet die Methode eine Möglichkeit zur Feinjustierung und Optimierung der Quotenumverteilung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, um ein Gleichgewicht zwischen der Verringerung der Umweltauswirkungen und der Maximierung des sozioökonomischen Nutzens herzustellen.

Abbildung 1. Gesamtauswirkungen in der Schellfischfischerei der Keltischen See auf Beschäftigung (VZÄ), Bruttowertschöpfung (T€) und Umsatz (T€) vor und nach Anwendung der umweltorientierten Quotenumverteilungsszenarien in Frankreich und Irland (oben). Gesamtauswirkungen in der Schollenfischerei in der Ostsee in Bezug auf Beschäftigung (VZÄ), Bruttowertschöpfung (k€) und Umsatz (k€) vor und nach Anwendung der umweltorientierten Quotenumverteilungsszenarien in Polen, Deutschland, Schweden und Dänemark (unten).

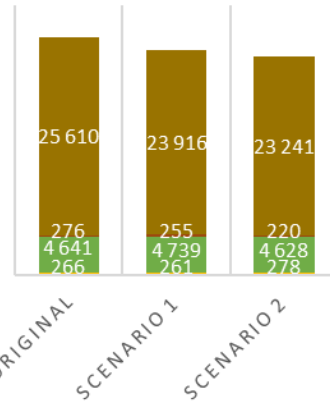
Szenario 1: Übertragung von 50 % der Quoten von Schiffen mit aktivem Fanggerät auf Schiffe mit passivem Fanggerät der gleichen Größe. Szenario 2: Übertragung von 50 % der Quoten von Schiffen mit aktivem Fanggerät auf kleinere Schiffe mit passivem Fanggerät.



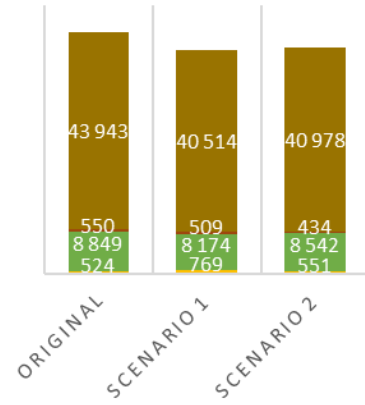
### EMPLOYMENT (FTE)



### GROSS VALUE ADDED (K€)



### TURNOVER (K€)



■ POLAND 
 ■ GERMANY 
 ■ SWEDEN 
 ■ DENMARK